Freitag, 2. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8747. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 1. October. Die österreichische Kaiserin trifft zum Besuche der Kaiserin Augusta am 4. October, Nachmittags, hier ein.

Paris, 1. Oct. „Agence Havas" dementirt die Gerüchte über die Kabinetsmodificationen auf's Entschiedenste. — Mac Mahon hat sich nach Laforet begeben und wird bis nächsten Montag dort verweilen. — Oberst Abzac ist heute früh nach Boulogne abgereist, um im Namen Mac Mahons die österreichische Kaiserin zu begrüßen.

York, 1. October. Ernte-Bericht aus den Landwirthsdepartements: Die Weizenernte erreicht fast den Durchschnittsertrag von 1873. Mais ist untergeordneter Qualität, Hafer, Tabak halbe Ernte.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 30. Sept. Der Weltpostcongreß hat in seiner heutigen Sitzung die Schweiz zum Sitz für das „Bureau International" bestimmt.

Wien, 30. Sept. Der Reichsrath wird durch ein kaiserliches Handschreiben vom 29. d. M. an den Minister des Innern auf den 20. October einberufen.

Pest, 30. Sept. In den gestern und heute stattgehabten Sitzungen der Generalversammlung der Delegirten der deutschen Eisenbahnverwaltungen wurde über die Geschäftsordnung, die Regulirung der Wagen und das Vereinskartenreglement berathen.

Paris, 30. Sept. In der morgen stattfindenden Sitzung der Permanenz-Commission wird, dem Vernehmen nach, die Linke die Regierung wegen ihrer bei der jüngsten Wahl beobachteten Haltung interpelliren, da es den Anschein gewinne, als ob die Regierung auf das System der officiellen Candidaturen zurückzukommen beabsichtige. Sodann soll die Regierung über das Resultat des gegen die Bonapartisten eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens, so wie über das Ergebniß der wegen der Unruhen in Meze angestellten Untersuchung interpellirt werden. Der Justizminister Tailhand und der Herzog v. Décazes werden Namens der Regierung antworten.

London, 30. Sept. Die Kohlengrubenarbeiter in Fife und Clackmanan haben beschlossen, bei einer Reduction des Lohnes um 15 pCt., die Grubenarbeiter im westlichen Lancashire bei einer Herabsetzung um 10 pCt. die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Besetzung der Strafgerichte.

⌗ **Berlin**, 30. Sept.

Es wäre sehr zu bedauern, wenn nach einer summarischen Debatte, wie sie eine erste Lesung nur geben kann, die Justizgesetze wieder auf Monate in das Dunkel einer wesentlich aus Juristen bestehenden Commission verschwinden sollten. Ohnehin ist man im größeren Publikum über die Bedeutung und den Inhalt dieser Gesetze noch viel zu wenig aufgeklärt. Der Reichstag bedarf aber des Interesses größerer Volkskreise in diesen Fragen, wenn anders er die Kraft erlangen soll, das liberale Programm der Reichsregierung gegenüber zu verwirklichen. Es ist auch gar nicht abzusehen, welche technische Gründe den Reichstag verhindern könnten, alsbald in die zweite Lesung wenigstens des Gesetzentwurfes über die Gerichtsverfassung einzutreten. Hier kommen die großen politischen Fragen über die Theilnahme des Laienelements bei Besetzung der Strafgerichte zur Entscheidung. Wie wirksam eine populäre Agitation dabei sein kann, haben wir soeben erst in der Schwurgerichtsfrage erfahren. Die Herren Justizminister mit ihren Geheimräthen haben Jahre lang an der Absicht festgehalten, die Schwurgerichte durch Schöffengerichte zu ersetzen, d. h. die Strafzumessung mit der Schuldfrage verbunden einem aus Richtern und Laien gemischten Collegium zu überantworten. Erst die lebhaften Kundgebungen, welche dagegen namentlich in Süddeutschland bei den letzten Reichstagswahlen laut wurden, haben Bismarck und Leonhard bestimmt, ihren Plan aufzugeben. Allerdings hat man nun die Competenz der Schwurgerichte erheblich zu beschränken gesucht auf Fälle, wo voraussichtlich auf mehr als 5 Jahre Zuchthaus zu erkennen ist.

Es empfiehlt sich gewiß nicht den umständlichen Apparat der großen Schwurgerichte auf verhältnißmäßig einfachere und unbedeutendere Fälle anzuwenden. Ob oder wie weit man aber eine Beschränkung der seitherigen Competenz der großen Schwurgerichte zulassen will, wird wesentlich bedingt durch die Einrichtung, welche man den zunächststehenden mittleren Strafgerichten zu geben beabsichtigt. Deren Einrichtung hat seither gerade in Preußen zu den lebhaftesten Klagen Anlaß gegeben. Vor diesen mittleren Gerichten kommen fast sämmtliche politische und Preßvergehen zur Aburtheilung. Das Gericht besteht aus drei Richtern, welche der Justizminister alljährlich aus der Zahl der übrigen Richter am Orte aussucht. Zwei Stimmen unter Drei genügen ein Schuldig herbeizuführen. An größeren Orten, z. B. in Berlin, hat man gar besondere Gerichte für Preßvergehen gebildet, deren Zusammensetzung auffallend oft gewechselt worden ist. Mit Recht sagt Gneist in seinen „Vier Fragen": Für das Strafverfahren bedeutet das Laienelement im Gericht nicht mehr und nicht weniger als eine Verstärkung des Rechtsschutzes gegen die Parteileidenschaft, welche durch Concentrirung gesellschaftlicher Kräfte und Gegensätze im constitutionellen Staate mit einer Gewalt auftritt, welcher ein Berufsbeamtenthum auch in seiner besten Gestalt allein nicht gewachsen ist. Eben darum verlangte schon die Frankfurter Reichsverfassung Schwurgerichte nicht blos für schwerere Verbrechen, sondern auch für alle politischen Vergehen.

Der Entwurf des Bundesraths führt keine grundsätzliche, sondern gewissermaßen nur eine quantitative Verbesserung des bisherigen Verfahrens herbei, indem er das Gericht mit 5 statt mit 3 Richtern besetzt und 4 Stimmen für ein dem Angeklagten nachtheiliges Urtheil verlangt. Ueber die Art, wie die Richter für die Strafabtheilungen auszuwählen sind, enthält der Entwurf überhaupt keine Bestimmungen. Ganz abgesehen davon, daß die liberalen Parteien für politische Vergehen von der Forderung eines schwurgerichtlichen Verfahrens schwerlich abgehen werden, ist auch in gewöhnlichen Sachen über die handwerksmäßige Handhabung des Rechts Seitens der Berufsrichter in den mittleren Instanzen lebhafte Klage geführt worden, so jüngst noch über die alte schablonenmäßige, in der Regel allzu milde Handhabung des neuen Strafgesetzbuches gegen körperliche Mißhandlungen. Nach dieser Richtung würde schon die Betheiligung von Schöffen, wie dieselbe in den mittleren Instanzen in Sachsen und Württemberg schon längst eingeführt ist, ein großer Fortschritt sein. Der erste preußische Entwurf hatte die Betheiligung von 3 Schöffen neben 3 Richtern auch vorgesehen. Erst als Preußen die Beibehaltung der Schwurgerichte für Verbrechen nachgeben mußte, ließ es die Schöffen auch bei den mittleren Gerichten fallen. Im Bundesrath nahmen Sachsen, Württemberg, Hessen und Hamburg die Schöffen wieder auf, konnten aber dafür nicht ganz die Majorität erlangen. Wenn der Reichstag sich seinerseits den letzteren Staaten anschließt, so setzt er sich keineswegs in Widerspruch mit seiner Abneigung gegen Schöffengerichte in schwereren Fällen.

Einfachere Sachen gestatten auch einfachere Formen. In einfacheren Sachen findet sich auch der Laienverstand in Bezug auf die Rechtsfragen und die Gesetzesanwendung leichter zurecht und ist in Bezug auf die Thatfrage trotz des gemeinschaftlichen Collegiums weniger der Beeinflussung durch den Richter ausgesetzt. Die preußische Regierung hat für die Fortlassung der Schöffen auch nur den äußeren Grund angeführt, daß in Gegenden mit dünn gesäter und in geringem Wohlstand befindlicher Bevölkerung sich nicht die erforderliche Zahl gieigneter Schöffen vorfinden würde. Wäre dem so, so müßte man in Preußen überhaupt auf jede Selbstverwaltung, insbesondere auch auf die Durchführung der neuen Kreisordnung verzichten. Alsdann wäre es noch weniger möglich den untersten Strafgerichten, den Amtsgerichten, welche nur Gefängniß bis zu 3 Monaten zu erkennen haben, je 2 Schöffen beizugeben, wie dies der Entwurf als Regel beabsichtigt. Die Beibehaltung der Schwurgerichte im Gegensatz zu den ursprünglich beabsichtigten großen Schöffengerichten (mit 6 Schöffen) beansprucht nicht um so viel mehr Laien, daß deshalb das Material sich für die mittleren Gerichte unzureichend erweisen wird. Die Zuziehung der Schöffen zu den Amtsgerichten aber hat schon im Bundesrath zu dem Bedenken geführt, daß sie in großen Städten mit ihren zahlreichen Uebertretungsfällen gar nicht ausführbar ist. Auch sonst steht der Aufwand an richterlichen Kräften außer Verhältniß zur practischen Bedeutung dieser Sachen. Hier also könnte auf weitere Ausbildung der Schöffengerichte verzichtet werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Sept. Dem Bundesrathe ist soeben eine Vorlage zugegangen betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens. Der Entwurf hat nur einen Paragraphen, der also lautet: „Das Reich ist von Steuern und sonstigen Lasten befreit, welche nach landesrechtlichen Bestimmungen das Einkommen aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb oder anderen Quellen treffen. Die Rückzahlung von Abgaben, welche vor Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes entrichtet sind, kann auf Grund desselben nicht verlangt werden." Aus den Motiven geht hervor, daß in einigen Bundesstaaten nach landesrechtlichen Bestimmungen die juristischen Personen, welche in einem Gemeindebezirke Grundeigenthum besitzen oder ein stehendes Gewerbe betreiben, mit Einschluß des Fiscus, verpflichtet sind, mit dem, aus jenem Grundbesitz oder Gewerbe fließenden Einkommen zu den daran haftenden Gemeindelasten beizutragen und daß deshalb Gemeinden wiederholt das Reich mit den Erträgnissen seines Grundeigenthums zur Communalsteuer herangezogen haben. (Man wird sich hierbei den bekannten Fall in Berlin vergegenwärtigen können, wo der Magistrat das Reichskanzleramt ꝛc. zu Communallasten heranziehen wollte.) Das Reich hat diese Zumuthung mit Hinweis darauf abgelehnt, „daß dem Reiche, welches die Gesammtheit der Bundesstaaten zur politischen Einheit zusammenfaßt, vermöge dieser staatsrechtlichen Stellung ohne seine Einwilligung durch die Gesetzgebung eines Bundesstaates Verpflichtungen nicht auferlegt werden können. Die Gemeinden dagegen haben für ihre Anschauung sich auf das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände berufen. das Reich hat aber dieser Begründung die Erklärung entgegengestellt, daß das gedachte Gesetz ausschließlich auf dingliche Abgaben und Lasten sich bezieht, aber eine Bestimmung über persönliche Abgaben zu treffen, nicht bezweckt. Dagegen sei es im Interesse des Reiches zu wünschen, daß ein zweifelloser Rechtszustand in der Materie geschaffen werde. Dieser Zweck könne nur durch reichsgesetzliche Regelung der Frage erzielt werden, da ein Austrag durch richterliche Entscheidung schon um deshalb unthunlich ist, weil die maßgebenden Landesgesetze den Gemeinden die Verfolgung von Steuerforderungen im Rechtswege in der Regel nicht gestatten. Man will bei reichsgesetzlicher Regelung der Frage und durch die Vorlage überhaupt die Stellung des Reiches zu der staatlichen, wie der communalen Besteuerung des Einkommens regeln, da das Reichseinkommen weder nach seinen einzelnen Quellen, noch nach der Eigenschaft des zur Besteuerung Berechtigten verschiedenartigen Rechtsnormen unterliegen kann. Es geht aus den Motiven ferner hervor, daß einzelne Regierungen anläßlich der Prüfung des Entwurfes, den präjudiziellen Einwand erhoben haben, daß es sich hier um Gemeinde-Angelegenheiten handle, welche nicht in das Gebiet der Reichscompetenz fallen, mithin durch die Vorlage eine Verfassungsänderung involvirt werde. Diesem Competenz-Bedenken ist indessen der Umstand entgegengehalten worden, daß das Reich durch die Verfassung ermächtigt ist, seinen Haushalt in vollem Umfange zu ordnen und deshalb fordern müsse, über Ansprüche an denselben auch dann zu befinden, wenn dabei Gemeinde-Interessen in Frage kommen. Endlich wird auf die Nothwendigkeit einer weiteren Erhöhung der Matricularbeiträge zur Aufbringung neuer Lasten hingewiesen und betont, daß es mit der Stellung des Reiches zu den Bundesstaaten und den communalen Corporationen nicht verträglich ist, daß ihnen allgemein das Recht zugestanden werde, nach eigenem Ermessen dem Reichsbudget Ausgaben aufzuerlegen und dadurch das Reich in der freien Verfügung über seine Mittel zu beschränken, während der Nachweis geführt wird, daß ein eigentlicher Privaterwerb des Reiches nicht vorhanden ist und seine Einnahmen den Instituten zufließen, aus denen sie gezogen werden.

* Professor Schwann in Lüttich, der Entdecker der Cellulose, war von Rohling und Majunke als Zeuge für die Echtheit der „Wunder" der Louise Lateau angeführt worden. Er hat nun die ultramontanen Blätter genöthigt, eine Erklärung aufzunehmen, in der er sagt: „Anfangs

---

Am Nordpol.

Von Wilkie Collins.

Aus dem Englischen von A. v. Winterfeld.

Erste Abtheilung.

Der Ballsaal.

I.

Die Zeit der Handlung ist vor zwanzig oder dreißig Jahren. Der Ort ein englischer Seehafen. Stunde: um Mitternacht. Augenblickliche Beschäftigung: Tanzen.

Der Mayor und die Corporation der Stadt geben zu Ehren einer am nächsten Morgen abgehenden Expedition nach den arktischen Gewässern einen großen Ball. Die Schiffe der Expedition sind zwei: der „Wanderer" und die „Seemöve." Ihre Bestimmung ist eine nordwestliche Durchfahrt zu suchen.

Alle Ehre dem Mayor und der Corporation! Der Ball ist brillant, die Musik ausgezeichnet, der Raum noch zu groß für die Menge der Gäste. Das an den Tanzsaal stoßende Gewächshaus ist reich mit chinesischen Laternen decorirt. Alle anwesenden Offiziere der Land- und Seemacht sind zu Ehren der feierlichen Veranlassung in Uniform. Die Schönheit der Toiletten (wovon die Männer nichts verstehen) ist bezaubernd, und die Herrlichkeit der Gestalten (wovon die Männer allerdings mehr verstehen) ist fast bewältigend für die Sinne.

Augenblicklich wird eine Quadrille getanzt. Zwei Damen in dem bunten Meer sind es hauptsächlich, die allgemeine Bewunderung erregen. Die Eine ist eine prachtvolle Brunette, in üppigster Jugendfrische — die Frau des ersten Lieutenants Crayford, vom „Wanderer". Die Andere ist ein bleiches, zartes junges Mädchen, in einfaches Weiß gekleidet, mit keinem anderen Kopfputz als einer weißen Rose in ihrem schönen, kastanienbraunen Haar. Es ist Miß Clara Burnham, eine Waise, die vertrauteste Freundin der Mistreß Crayford, bei welcher sie, während des Lieutenants Abwesenheit in den arktischen Regionen, ihre Wohnung aufschlagen wird. Sie tanzt augenblicklich mit Crayford und hat als vis-à-vis in der Quadrille ihre Freundin Mistreß Crayford und den Capitän Helding, commandirenden Offizier vom „Wanderer".

Die Unterhaltung zwischen Capitän Helding und Mistreß Crayford dreht sich in den Pausen des Tanzes um Miß Burnham, für welche sich der Capitän lebhaft interessirt. Er bewundert ihre Schönheit, findet aber ihr Benehmen für ein so junges Mädchen viel zu ernst und zurückhaltend.

„Sie hat wohl eine zarte Gesundheit? —"

Mistreß Crayford schüttelt den Kopf, seufzt auf geheimnißvolle Art und antwortet:

„Eine sehr zarte Gesundheit, Capitän Helding."

„Schwindsüchtig!"

„O nein.. durchaus nicht."

„Das freut mich, zu hören. Ein reizendes Geschöpf, Mistreß Crayford, das unwiderstehlich mein Interesse in Anspruch nimmt. Wenn ich zwanzig Jahre jünger wäre, was ich leider nicht bin, könnte es leicht kommen, daß ich mein Herz an sie verlöre. Begehe ich eine Indiscretion, zu fragen, was dem Mädchen eigentlich fehlt?"

„Für einen Fremden dürfte es allerdings eine Indiscretion sein", antwortete Mistreß Crayford; „aber ein alter Freund mag immerhin danach fragen. Ich wünschte, daß ich Ihnen volle Aufklärung über Clara's Leiden geben könnte; aber es ist selbst den Aerzten ein Geheimniß. Nach meiner bescheidenen Ansicht wurzelt ihr Uebel hauptsächlich in der Art und Weise, wie sie erzogen wurde."

„O.. o... schlechte Schulen... wie?"

„Sehr schlechte, Capitän Helding; aber nicht solche Schulen, wie Sie sie meinen. Clara verlebte ihre frühesten Jahre in einem einsamen, alten Hause der schottischen Hochlande. Das unwissende, niedre Volk, das sie umgab, war der Schullehrer, von dem ich soeben sprach; seine Erzählungen füllten ihre Kinderseele mit abergläubischen Vorstellungen, welche in dem wildromantischen Norden für unumstößliche Wahrheit gehalten werden. Die Blume dieses Wahnglaubens ist aber das sogenannte „zweite Gesicht".

„Sie wollen mir doch nicht erzählen", rief der Capitän, „daß man in unserer modern aufgeklärten Zeit noch an solche Dinge glauben kann?"

Mistreß Crayford blickte ihren Tänzer mit satyrischem Lächeln an. „In unserer modern aufgeklärten Zeit, Capitän Helding", sagte sie, „glauben wir nur an Tischrücken und Geister aus der anderen Welt, die nicht sprechen können. Im Vergleich zu solchem Aberglauben hat selbst das „zweite Gesicht" eine gewisse Berechtigung. Denken Sie sich die Einwirkung solcher Umgebungen auf ein zart organisirtes, sensitives Geschöpf, das mit angeboren lebhafter Phantasie zu einem öden, einsamen Jugendleben verdammt ist. Darf es so sehr in Erstaunen setzen, daß der Aberglaube ihrer Umgebung von ihrem ganzen Sein und Wesen Besitz nahm; ist es so unbegreiflich, daß ihr Nervensystem dermaßen irritirt wurde, daß sie zuletzt den Schein nicht mehr von der Wahrheit zu trennen vermochte?"

„Wie Sie die Sache darstellen, durchaus nicht, Mistreß Crayford. Und dennoch werden Sie mir zugestehen müssen, hat es für einen nüchternen, praktischen Menschen, wie ich es bin, etwas Befremdendes, beim Tanz einem jungen Mädchen zu begegnen, das an das zweite Gesicht glaubt. Giebt sie wirklich vor, in die Zukunft blicken zu können? Soll ich die Sache so verstehen, daß sie in Verzückung fällt und währenddessen Personen in fernen Gegenden, sowohl in der Gegenwart als in der Zukunft sieht? Nennt man diesen seltsamen Zustand das zweite Gesicht?"

„Allerdings, Capitän, und diesem seltsamen Zustande ist Clara wirklich und unbestreitbar unterworfen."

„Die junge Dame, die uns gegenüber tanzt?"

„Die junge Dame, die uns gegenüber tanzt!"

Der Capitän heftete seine Blicke auf das junge Mädchen und schien das eben Erfahrene mit ihrer äußeren Erscheinung in Einklang bringen zu wollen. Darauf wandte er sich mit neuen Fragen an seine schöne Tänzerin.

„Haben Sie das Mädchen mit ihren eigenen Augen in jenem vorbeschriebenen Zustande der Verzückung gesehen, Mistreß Crayford?"

„Meine Schwester und ich sahen sie mehr denn einmal von dem beängstigenden Anfall ergriffen werden", erwiderte diese; „den letzten hatte sie vor kaum einem Monat. Schon den ganzen Morgen über war Clara nervös und leicht erregbar gewesen, und wir nahmen sie mit in den Garten hinunter, damit die frische Luft ihr wohlthuen solle. Plötzlich, ohne jeden erklärlichen Grund, überzog Todtenblässe ihr Antlitz. Sie stand zwischen uns, unempfindlich gegen Ton und Berührung, regungslos wie eine Statue und kalt wie Stein. Die erste Veränderung, die wir bemerkten, zeigte sich nach einigen Minuten. Ihre Hände begannen sich leise zu bewegen, als wenn sie im Dunkeln umhertappte. Die Worte fielen langsam und tonlos von ihren Lippen, als wenn sie im Schlaf spräche. Ob das, was sie redete, sich auf Gegenwart oder Zukunft bezog, kann ich Ihnen nicht sagen. Sie erzählte von Personen in einem fernen Lande, die meiner Schwester und mir gänzlich unbekannt waren. Nachdem das eine Weile fortgegangen, wurde sie plötzlich still. Eine lebhafte Röthe stieg in ihr Antlitz, aber nur, um es sogleich wieder zu verlassen. Die Augen schlossen sich, die Knie brachen unter ihr zusammen, sie sank ohnmächtig in unsere Arme."

Der Capitän schüttelte den Kopf, als wenn in seinem Innern Ueberzeugung und Unglaube miteinander kämpften.

„Höchst seltsam!" antwortete er. „Und mit diesen Krankheitsfällen behaftet, geht sie auf Bälle? Das finde ich beinahe noch seltsamer."

„Sie sind vollständig im Irrthum, Capitän", sagte Mistreß Crayford. „Clara hat mich heute

1869 wurde ich, wie andere belgische Collegen, von Dr. Lefèbvre eingeladen, den Fall von Stigmatisation in Bois d'Haine zu untersuchen, und ich erklärte mich dazu bereit; aber wir konnten uns über die zu einem unparteiischen Urtheil und zu einem wissenschaftlichen Resultate nothwendigen Bedingungen nicht einigen, und so betrachtete ich die Sache, so weit sie meine Theilnahme betraf, als abgemacht. — Da erhielt ich von einer andern hochstehenden Person eine dringende Einladung, bei der Sitzung in Bois d'Haine am 26. März 1869 zugegen zu sein und zwar incognito et librement sans être tenu à rien. Unter diesen Bedingungen glaubte ich die Einladung annehmen zu können und wohnte der Sitzung mehr als Zuschauer wie als Experimentator bei. Ueber die Ergebnisse berichte ich nichts, weil eben die zu einem wissenschaftlichen Resultate erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt waren. Da aber nicht nur mein Name genannt worden ist, sondern mir auch Worte zugeschrieben werden, die ich nicht gesprochen habe, so erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich mich dem Herrn Bischof v. Tournay gegenüber keineswegs in dem von Dr. Rohling angegebenen Sinne ausgesprochen habe."

Posen, 30. Sept. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten Dr. Friedenthal, dessen Mandat zum Landtage für Bomst-Meseritz erloschen ist, wird in demselben Wahlkreise wieder aufgestellt und ist bereit, das Mandat „anzunehmen."

Breslau, 28. Sept. Die heutige allgemeine Arbeiter-Versammlung wurde von dem anwesenden Polizei-Commissarius, als die Maßnahmen der Polizei kritisirt wurden und der Polizei-Präsident das Prädicat eines „Gesetzes-Verletzers" beigelegt erhielt, aufgelöst.

Carlsruhe, 28. Sept. Heute beginnen hier die Verhandlungen des Vereins von Dirigenten und Lehrenden der deutschen höheren Mädchenschulen, Die diesjährige Versammlung wird, wie es bei solchen Wanderversammlungen nicht anders zu erwarten ist, viele neue Elemente enthalten. Ein besonders reiches Contingent stellen Baden und die Reichslande; auch die Schweiz hat Deputirte entsendet. Der Kern der beiden ersten Versammlungen ist geblieben, ihn bilden die Dirigenten und Lehrenden der älteren preußischen Anstalten.

Hildesheim, 28. Sept. Vom Untereichsfelde wird mitgetheilt, daß die seither in den Ortschaften Lindau, Gieboldehausen, Rollshausen und Nesselröden durch Schulschwestern verwalteten Elementar-Mädchenschulen nunmehr sämmtlich mit weltlichen Lehrern besetzt worden sind, welche am 1. October in ihr neues Amt eintreten.

Aachen, 26. Sept. Den noch restirenden geistlichen Schul-Inspectoren des Landkreises und des Kreises Eupen ist von der Regierung ihre Entlassung zugestellt worden.

Halle, 29. Sept. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde Hr. Stadtrath Frhr. von Hagen (fortschrittlich) zum Bürgermeister dieser Stadt gewählt.

Sagan, 28. Sept. Am 8. Sept. d. J. gelangte der vielbesprochene Gründerproceß gegen den Kaufmann Ende, Brauerei-Director Guhr und den früheren Brauerei-Besitzer Schwebe, die Gründer der Actien-Gesellschaft Bergschlößchen, beim Obertribunal in Berlin zu seiner definitiven Erledigung. Bekanntlich hatten E. und G. von Sch. dessen Brauerei für 90,000 Thlr. gekauft und unter Vorspiegelung der falschen Thatsache, daß sich Sch. zu einem Verkauf für 120,000 Thlr. verbindlich gemacht habe, die Actionäre veranlaßt, zum Ankauf der Brauerei diese Summe zu bewilligen. Von den beiden ersten Instanzen zu Sagan und Glogau freigesprochen, weil die verkaufte Brauerei einen dem bewilligten Kaufpreise entsprechenden Werth gehabt habe und so das zum Thatbestande des Betruges gehörende Requisit der Vermögensbeschädigung fehle, wies das Ober-Tribunal auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Ober-Staatsanwaltschaft zu Glogau in seiner Entscheidung vom 18. Februar d. J. die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Appellgericht zu Frankfurt a. O., unter der rechtmäßigen Voraussetzung, daß E. und G. als zum Ankauf der Sch.'schen Brauerei Bevollmächtigte zu betrachten sind und demnach alle beim Ankauf von ihnen erzielten Vortheile den Actionären als den Machtgebern gebührten, E. und G. der Gesellschaft eine den Thatbestand des Betruges erfüllende Vermögensschädigung zugefügt haben, und daß dem Verkäufer Sch. Theilnahme am Betruge zur Last fällt. Das Appellgericht zu Frankfurt verurtheilte demgemäß sowohl E. und G. als auch Sch. wegen Betruges, und zwar gleichmäßig als Thäter des Betruges und dieses Urtheil wurde auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Angeklagten E. und Sch. vom Obertribunal bestätigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. In derselben Woche, in welcher Prof. Benedict die deutsche Naturforscher-Versammlung in Breslau durch begeisterte Worte zu einer Anerkennung der Verdienste der Deutsch-Oesterreicher um die deutsche Cultur hinriß, an demselben Tage, an welchem er durch seine Rede über Psychophysik der Moral und seine Begeisterung für positive moralische Grundsätze in jener bedeutenden Versammlung einen sensationellen Erfolg davontrug, tagte in Wien eine Universitäts-Commission, welche ihn auf Grundlage eines schwer qualificirbaren Disciplinarverfahrens von seinem Lehramte suspendirte. Dieser Act liefert einen traurigen Einblick in die Wiener Universitätszustände. Benedict — schreibt die „Schl. Ztg." — hat das Verbrechen begangen, den Verfall der Wiener Schule seit Jahren vorauszusehen und das unehrliche Cliquetreiben wiederholt zu brandmarken. Er hat dadurch die traurigen Elemente, welche z. B. die Berufung Cohnheims zu hintertreiben suchen, zu einem Existenzkampfe herausgefordert und die Regierungsmänner haben die Hand dazu geboten. Besteht doch der Usus, daß alle jener Partei genehmen oder unangenehmen Angelegenheiten in Wien entweder so beschleunigt oder so verschleppt werden, daß sie in Abwesenheit des Ministers entschieden werden. Diesen Mißbrauch hat Benedict zu hintertreiben gesucht. Derselbe hatte vom Unterrichtsminister v. Stremayr die Zusicherung einer Klinik erhalten. Das Professoren-Collegium war, wie der Petent dem Minister voraussagte, dagegen, und da der Minister trotzdem eine Berücksichtigung zusagte und Benedict diese Thatsache dem Decan der Facultät, dem Anatomen, Prof. Langer, mittheilte, betrieb dieser die Angelegenheit in Abwesenheit des Ministers. Benedict zeigte dies Gebahren dem Publicum durch ein „Eingesendet" an und dies bildet den Grund des Disciplinarverfahrens, das bestimmt war, den Minister seines Wortes zu entbinden, das demselben unbequem wurde. So soll Benedict das Opfer einer Demoralisation werden, deren Kenntniß bereits in Gelehrtenkreisen längst kein Geheimniß und die Hauptursache des Verfalls der Wiener Schule ist. Die für den Nachwuchs so wichtige Frage der Assistenten wurde nämlich seit Jahren in unglaublicher Weise gelöst. Die Söhne, Vettern und Schwiegersöhne lebender und verstorbener Professoren wurden stets als Assistenten angestellt, und da sie fast ohne Ausnahme sich als talentlos erwiesen, die Zukunft der Wiener Schule für Jahrzehnte compromittirt. Der Minister aber läßt sich von den Wogen dieses Treibens hin- und hertreiben und hatte die Schwäche, statt in Benedict einen Charakter zu achten, ihn der Parteilichkeit einer Clique preiszugeben. Daß der Unterrichtsminister nach der Breslauer Rede sein Verfahren ändern werde, ist nicht anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Am heutigen Geburtstage des Grafen Chambord fanden in allen Kirchen von Paris Messen statt, jedoch unterblieben alle weiteren Kundgebungen. Von den zahlreichen Glückwunschtelegrammen an den „Roy" hat das Telegraphenamt die meisten zurückgewiesen, weil dieselben unconstitutionelle Aeußerungen enthielten. — Wie man vernimmt, wird der Oberst Villette seine sechsmonatliche Haft nicht in Grasse, sondern in Paris absitzen. — In Chalons ist ein deutscher Artillerist auf dem Bahnhofe festgenommen worden. Derselbe wollte Verwandte in der Stadt besuchen: er ist in Metz gebürtig. — In Creuzot soll es gelungen sein, einen Gußstahl herzustellen, welcher sich eben so gut wie der Krupp'sche zur Anfertigung von Geschützen eignet. — Der Maire Richard in Corneilles-en-Vexin ist abgesetzt worden, weil er, als Candidat für den Generalrath, einen ganz entschieden bonapartistischen Wahlaufruf vom Stapel gelassen.

Spanien.

— Die spanischen Consulen … ankreich klagen über die stärker be… ende Neutralitätsverletzung, die Sorglosigkeit und sogar die Mitschuld der Behörden. Reclamationen stehen bevor.

England.

London, 29. Sept. Aus der Provinz laufen wieder zahlreiche Nachrichten über Eisenbahn-Unfälle ein. Bei Hereford wurden bei einem Zusammenstoß 20 Personen mehr oder weniger erheblich verwundet. In Dundalk (Irland) wurden mehrere Personen verwundet, darunter zwei lebensgefährlich. Bei Offord, einer Station der Great Western Eisenbahn, entgleiste ein Kohlenzug, wodurch der Perron zertrümmert und der Schaffner des Zuges schwer verletzt wurde. — Sonntag umhüllte ein dichter Nebel bis gegen 2 Uhr Nachmittags die Stadt London. So finster war es, daß der Verkehr auf dem Flusse eingestellt und in den Kirchen künstliches Licht während der Andacht benutzt werden mußte. Um 2 Uhr zerstreute ein frischer Luftzug den Nebel, und der Rest des Tages war außerordentlich schön, ebenso wie der darauf folgende Abend bis 12 Uhr, da es leicht zu regnen anfing.

Asien.

Die „Times of India" meldet, daß nach Berichten aus Kabul ein Treffen zwischen dem Emir von Afghanistan und dessen Sohn Jakub nahe bevorsteht. Jeder derselben hat eine große Streitkraft unter Waffen.

Die „China Mail" vom 15. August schreibt: Die neuesten Berichte in Formosa erklären, daß die Japanesen die Insel nicht räumen wollen, falls ihnen nicht eine Schadloshaltungssumme gezahlt wird. Japanesische Zeitungen behaupten andererseits, daß in Kurzem Instructionen für den bedingungslosen Rückzug des Expeditions-Corps ertheilt werden würden. Die Chinesen organisiren rasch Verstärkungen für Formosa. Ein großes Contingent wird in Bereitschaft gehalten, um in Ningpo eingeschifft zu werden. In sämmtlichen Häfen kaufen die Behörden alle Waffen und Kriegsmuniton auf. In Shanghai ist der Preis von Gewehren um nahezu 200 % gestiegen. Die Japanesen, beunruhigt durch die kriegerischen Vorbereitungen Chinas, beabsichtigen, wie es heißt, 400,000 Mann mit Zündnadelgewehren zu bewaffnen.

Aegypten.

Aus Kairo, vom 20. Sept., bringt die „Allg. Ztg." einen Artikel, in welchem versichert wird, daß Aegypten von der Pest nichts zu fürchten habe. Die pestähnlichen Erkrankungen, welche im Sommer bei Benghasi (an der Grenze von Tripolis) und in Bagdad vorgekommen, seien vollständig verschwunden. Trotzdem sei der syrisch-arabische Grenzcordon, wie der von Tripolis, ägyptischerseits streng aufrecht erhalten, und es heißt auch, daß die Mecca-Karawanen aus Westen, die sich sonst immer im Herbst in Kairo mit den ägyptischen vereinigen, diesmal die Stadt gar nicht berühren, sondern gleich südlich weiter ziehen werden. Die vielen Brustkranken, die nun schon seit Jahren Europa im Herbst verlassen um die milden Wintermonate in Kairo zuzubringen, mögen sich daher beruhigen: es drohen ihnen weder Pest noch sonstige Epidemie; im Gegentheil, die Auspicien sind in diesem Jahre sehr günstig, denn die Septembernebel sind ausgeblieben, desgleichen die Südwinde, und die Nil-Ueberschwemmung hat trotz ihrer diesjährigen außerordentlichen Höhe die erfreulichsten Ergebnisse geliefert. Alles gute Anzeichen eines normalen, d. h. sehr milden Winters, der ungefähr dem Mai in Deutschland gleichkommt.

Danzig, den 2. October.

✠ Nachdem gestern und vorgestern die Offiziere und Mannschaften von Kiel resp. Wilhelmshaven hier eingetroffen waren, wurde heute 9 Uhr Vormittags auf der Kaiserl. Werft S. M. Corvette „Hertha" unter den üblichen Feierlichkeiten in Dienst gestellt, um demnächst ihre mehrjährige Weltumsegelung anzutreten. Das Schiff wird mit 17 Stück 15 Cm. und 2 Stück 12 Cm. Krupp'schen Ringgeschützen armirt und die Besatzung beläuft sich auf auf p. p. 400 Köpfe.

** Wie wir hören, findet Mitte oder Ende dieses Monats in der St. Petri- oder St. Marienkirche ein Orgelconcert des in musikalischen Kreisen und durch seine Concerte während der Wiener Weltausstellung rühmlichst bekannten Orgelvirtuosen Josef A. Töpfer aus Berlin (Neffe des Professor Töpfer zu Weimar †) statt, unter gütiger Mitwirkung der Frau A. Rothländer geb. Hoffkunst, ehemaliger Opernsängerin und Ehrenmitglied der Berliner Singakademie und namhafter musikalischer Kräfte Danzig's.

⁂ Marienwerder, 1. Oct. Hr. Richard Türschmann hat nun bestimmt den Vortrag seiner nun vollständig einstudirten Oedipus-Trilogie zum 7., 9. und 11. October angesagt. — Indem sich gestern Hr. Theaterdirector Hoffmann von seinen hiesigen Gönnern verabschiedete, hat er zugleich seine Wiederkehr im nächsten Frühjahre mit neuen Kräften in Aussicht gestellt. Derselbe wird sich während seines kurzen Gastspiels überzeugt haben, daß eine gute Bühne hier keinen ungünstigen Boden findet. — Nach dem eben ausgegebenen Programm des hiesigen K. Gymnasium war die Anstalt am Anfang des Schuljahs von 286, am Ende von 289 Schülern besucht. Unter den 309 eingezeichneten Schülern waren 278 Evangelische, 13 Katholische, 18 Israeliten; 160 Einheimische, 149 Auswärtige. Zu Ostern entließ die Anstalt 1, zu Michaelis 10 Abiturienten. Das Lehrerpersonal besteht, nachdem wieder zwei ältere Collegen, die Oberlehrer Dr. Zeyß und Reddig ausgeschieden sind, von Michaelis an aus dem Director, 4 Oberlehrern, 3 ordentlichen Lehrern, 2 Hilfslehrern und 2 technischen Lehrern, während über die Besetzung der beiden letzten ordentlichen Lehrerstellen noch keine Bestimmung getroffen ist. Die Lehrer-Bibliothek ist auf 10,024, die Schüler-Bibliothek auf 1862 Nummern angewachsen. An der höhern Bürgerschule betrug die Schülerzahl am Anfang des Schuljahres 187, am Schlusse 154, darunter 58 Auswärtige. Das Lehrer-Collegium umfaßt gegenwärtig einschließlich dem Rector 6 wissenschaftliche und 1 technischen Lehrer. Die 4. Stelle wird nach den Herbstferien von Hrn. Dr. Pfeil, jetzt in Dramburg, ausgefüllt werden. Im verflossenen Schuljahr hat eine vollständige und eine nur schriftliche Abiturienten-Prüfung stattgefunden; aus der erstern ging ein Abiturient mit dem Zeugniß der Reife hervor. Drei Secundaner haben vor beendigtem Cursus die Anstalt verlassen, um sich vor der Departements-Prüfungs-Commission dem Einjährig-Freiwilligen-Examen zu unterziehen, welche die zwei ältesten bestanden. Die Lehrerbibliothek zählt jetzt 1627, die Schülerbibliothek 1080 Bände. Für manche Eltern wird es störend sein, daß die Herbstferien der öffentlichen Schulen diesmal nicht zusammenfallen. Die Gymnasialferien sind auf die Zeit vom 30. Septbr. bis zum 12. October verlegt, während die Ferien der höhern Bürgerschule und der städtischen Töchterschule die normale Zeit vom 3. bis 15. October einhalten.

Vermischtes.

— Von einem Ortsrichter in der Nähe Leipzigs wurde folgende amtliche Bescheinigung ausgestellt: „Igad des Thiere das der Schand Darm N. N. 3fache Bunden einge bracht hat." — (Ob jeder Leser diese Schrift entziffern wird? Der sächsische Dorf-Solon wollte schreiben: „Ich attestire, daß der Gendarm N. N. drei Vagabunden eingebracht hat.")

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

			Pr. 4½ consf.	105 6/8	105 6/8
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92 5/8	92 3/8
gelber			Wstp. 3½% Pfdb.	86 6/8	87 2/8
Oct.-Nov.	60 4/8	—	do. 4% do.	96 2/8	96 2/8
April-Mai	190	190	do. 4½% do.	101 4/8	101 4/8
Rogg. fester,			Danz. Bankverein	66 4/8	67
Oct.	48 4/8	—	Lombarden[ex.Cp.	87 7/8	87 6/8
Oct.-Nov.	48 2/8	48	Franzosen	191 2/8	191
April-Mai	144	144	Rumänier	40 5/8	40 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	99 7/8	100
Oct.-Nov.			Oester. Creditanst.	151 4/8	150 6/8
pr 200 ℔.	6 21/24	—	Türken (5%)	46 4/8	47
Rüböl Oct.-Nv.	18 1/6	—	Oest. Silberrente	68 5/8	68 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 7/8	93 7/8
Oct.	19 2	—	Oester. Banknoten	92 6/8	92 7/8
April-Mai	58 50	—	Wechselcrs. Lond.	6.22 7/8	—

Ital. Rente 66 3/4. Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 1. Octbr.

Haparanda	335,2	+ 8,2	SW	schwach	Nebel.
Helsingfors	336,6	+ 9,4	Windst	—	Nebel.
Petersburg	337,0	+ 9,1	Windst	—	bedeckt.
Stockholm	336,3	+ 9,7	Windst	—	Nebel.
Moskau .	332,1	+ 7,8	W	mäßig	bedeckt.
Memel .	337,3	+10,8	W	s. schw.	bedeckt, Nebel.
Flensburg	334,8	+11,6	S	schwach	heiter
Königsberg	335,6	+10,4	NW	s. schw.	bedeckt, Nebel.
Danzig .	336,9	+10,2	W	flau	bedeckt.
Putbus .	334,4	+11,8	SO	schwach	wolkig.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	333,3	+12,9	SSO	schwach	—
Berlin . .	335,2	+12,6	S	schwach	heiter.
Brüssel . .	333,2	+15,2	SSO	schwach	schön.
Köln . . .	335,5	+13,5	SO	mäßig	zieml. heiter.
Wiesbaden	331,8	+ 9,8	SW	s. schw.	halb heiter.
Trier . .	329,5	+11,1	NO	schwach	bewölkt, Nebel.
Paris . .	333,8	+12,5	ONO	schwach	bedeckt, Regen.

---

nur begleitet, um mir und meinem Manne einen Gefallen zu thun. Sonst scheut sie jeden gesellschaftlichen Verkehr. Der Arzt hat ihr Abwechselung und Vergnügungen verordnet, aber sie hört nicht auf ihn. Nur bei seltnen außerordentlichen Gelegenheiten sträubt sie sich dagegen, zu Hause zu bleiben."

Kapitän Helding ließ sich des Weiteren über die Ansichten und Auffassungen des Doctors aus und meinte, derselbe sei jedenfalls ein aufgeklärter Mann, da er, von allen Vorurtheilen frei, diesen seltsamen Krankheitszustand aus einem neuen Gesichtspunkte beleuchte.

„Bitte, in welcher Weise äußerte er sich darüber?" fuhr er fort; „die Sache beginnt mich im höchsten Grade zu interessiren."

„Ein positives Urtheil wollte er nicht abgeben," antwortete Mistreß Crayford; „er sagte, daß dergleichen Fälle, wie der Clara's, durchaus nicht so ungewöhnlich seien, wie wir wohl glauben möchten; es seien ihm in seiner eigenen Praxis schon mehrere vorgekommen."

„Wir wissen," sagte er, „daß gewisse Störungen im Gehirn und Nervensystem ähnlich außergewöhnliche Erscheinungen hervorbringen, wie Sie mir dieselben soeben geschildert haben; mit diesem Ausspruch endet aber auch zugleich unser Wissen. Weder ich noch irgend einer meiner Kollegen ist im Stande, das Geheimnißvolle in diesen Zuständen aufzuklären. Bei Miß Clara Burnham gewinnt der Fall noch an Schwierigkeit, weil deren eigenthümliche Erziehung und Lebensweise gerade einen äußerst günstigen Boden für diese hysterische Krankheit vorbereitet haben, so daß diese tiefer in ihrem Gemüth wurzelt, als es bei irgend einem anderen weiblichen Wesen der Fall sein dürfte. Mit diesen Umständen vermindert sich auch die Hoffnung auf eine vielleicht mögliche Hebung des Leidens. Ich kann Ihnen Instructionen für die Erhaltung der Gesundheit im Allgemeinen geben; mehr vermag ich aber nicht zu thun. Vor allen Dingen empfehle ich ihrer Schutzbefohlenen eine durchgreifende Abwechselung in ihrem Leben und ihren Gewohnheiten, es sei denn, daß die Patientin erst von einem Kummer befreit, oder wenigstens von demselben erleichtert werden müßte, der möglicherweise auf ihrer Seele lastet. Ehe dieser Alp nicht von ihr genommen ist, würde alles Andere nutzlos sein.

Der Capitän nickte zustimmend, weil der Arzt seine eigenen Ansichten über die Sache ausgesprochen, ohne irgend einen Seitenweg einzuschlagen, der durch das Gebiet des Charlatanismus geführt hätte.

„Ah!" sagte Helding, „endlich haben wir den Nagel auf den Kopf getroffen! Geheime Beängstigungen, die durch das Verschweigen derselben lawinenartig anwachsen. Ja, ja! Das ist mir vollkommen klar. Vielleicht steckt auch eine kleine Liebesgeschichte dahinter .. eine Enttäuschung, oder so etwas! — Wie denken Sie darüber, Mistreß Crayford?"

„Ich weiß in der That nicht, Capitän Helding! ich tappe bei diesem Fall vollständig im Dunkeln. Clara's Vertrauen zu mir — bei anderen Gelegenheiten unbegrenzt — scheint in diesem speciellen Fall keinen Ausdruck finden zu können. Sonst leben wir wie Schwestern miteinander. Ich kann nicht leugnen, daß mir auch schon der Gedanke gekommen, ihre Brust möchte irgend ein Geheimniß verschließen, und die Zurückhaltung ihres Vertrauens hat mich manchmal geschmerzt."

Capitän Helding schien nun mit sich im Klaren darüber zu sein, welches Mittel bei dem jungen Mädchen angewandt werden müßte.

„Glauben Sie meinem Wort, Mistreß Crayford," sagte er, „Aufmunterung ist Alles, dessen sie bedarf, und diese Aufmunterung muß von Ihnen ausgehen — Vertrauen erweckt Vertrauen. Zeigen Sie es ihr, und sie wird Gleiches mit Gleichem vergelten."

„Ich werde mit dem Versuch warten, Capitän, bis Clara allein mit mir ist, bis Sie alle nach den arktischen Gewässern fort sind. Nun aber bitte ich den Ehrenmann, den ich in Ihnen achte, stets zu bedenken, daß die Mittheilungen über das junge, mir anvertraute, Mädchen, nur für Ihr Ohr ganz allein bestimmt waren. Da der Gegenstand nun erschöpft ist, lassen Sie uns zu einem anderen Thema übergehen."

Der Capitän that dies sofort von seiner Seite, indem er die Unterhaltung auf die Expedition lenkte. Dann sprach er von Schiffen, welche überhaupt bestimmt waren, nach fernen Gegenden abzusegeln und zuletzt auch von solchen, die nach langer Abwesenheit zurückerwartet wurden. Für den letzteren Theil der Unterhaltung zeigte Mistreß Crayford ganz besonderes Interesse.

„Wissen Sie auch", fragte der Capitän im Verlauf des Gespräches, „daß die Atalanta von der Westküste Afrika's heimkehren wird? — Sie kann jeden Tag in unseren Hafen einlaufen. Haben Sie vielleicht Bekannte unter den Offizieren des Fahrzeuges?"

Indem er diese Frage an Mistreß Crayford richtete, waren gerade beide Tänzer in einer Ronde mit dem gegenüberstehenden Paar verschlungen, so daß die Worte auch von jenem gehört werden konnten.

In demselben Moment erröthete Miß Clara Burnham und brachte zum allgemeinen Erstaunen die ganze Quadrille in Unordnung. Nicht im Entferntesten bemüht, ihren Fehler wieder gutzumachen, trat sie aus der Ronde heraus und faßte, tödtlich erblassend, ihren Tänzer am Arm.

„Die Hitze!" sagte sie, mit schwacher Stimme; „führen Sie mich fort, — lassen Sie mich etwas Luft schöpfen."

Lieutenant Crayford, mit dem sie tanzte, brachte sie sofort aus dem Meer der Tanzenden in das bedeutend kühlere Gewächshaus, zu welchem die frische Luft Zutritt hatte.

Capitän Helding und Mistreß Crayford verließen natürlich ebenfalls die Quadrille.

„Sollte die Verzückung im Anzuge sein?" wisperte Helding seiner Dame scherzhaft in's Ohr; „wenn dem so ist, habe ich als Befehlshaber der arktischen Expedition ein ganz besonderes Interesse an der Sache. Durch das zweite Gesicht des Fräulein könnten wir ja auf die bequemste Art den kürzesten Seeweg nach der nordwestlichen Durchfahrt finden, und dann wäre meine Aufgabe mit Leichtigkeit gelöst."

Mistreß Crayford ging auf den Scherz ein. „Denken Sie nun allein über Ihre nordwestliche Durchfahrt nach", sagte sie; „ich will unterdessen den Weg zu meiner Freundin zu finden suchen . . . entschuldigen Sie mich also, wenn ich Sie verlasse."

In der Thür zum Gewächshause begegnete Mistreß Crayford ihrem Gatten. Der Lieutenant war in seinen besten Jahren, groß und von einem leichten Embonpoint. Gesichtsausdruck und sein ganzes Wesen kennzeichneten ihn als einen Mann von gewinnender Einfachheit und Liebenswürdigkeit; namentlich aus den ehrlichen, blauen Augen leuchteten eine Güte und Milde, die unwiderstehlich das Herz gewannen. Mit einem Wort, ein Mann, den nicht allein jeder Mann lieben mußte, sondern auch eine Frau: natürlich seine eigene.

„Sei unbesorgt", sagte der Lieutenant; „die Hitze hat sie übermannt — das ist Alles!"

Mistreß Crayford schüttelte den Kopf und blickte halb satyrisch, halb zärtlich auf ihren Mann.

„Du liebe Unschuld, Du!" rief sie aus; „das mag wohl für Dich eine Entschuldigung sein, für mich ist es keine. Ich glaube kein Wort davon. Suche Dir eine andere Tänzerin und überlasse Clara mir."

Damit trat sie in das Gewächshaus und setzte sich an Miß Burnham's Seite.

Bekanntmachung.

Die Geschäfte des Standesbeamten fü[illegible] den Standesamts-Bezirk der Stadt Danzi[illegible] werden auf Grund des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung, vom 9. März 1874 (Gesetz-Sammlung S. 95), vom 1. October d. J. ab durch unsern Oberbürgermeister wahrgenommen werden, welcher von der ihm gesetzlich zustehenden Befugniß, diese Geschäfte von einem anderen Mitgliede des Magistrats versehen zu lassen, Gebrauch machen wird.

Zum Amtslocale ist der Stadtverordneten-Saal des Rathhauses bestimmt.

Die **Geschäftsstunden** zur Beurkundung von Geburten, Heirathen und Sterbefällen, sowie zur Entgegennahme von Anträgen auf Erlaß des Aufgebots und anderer auf die Führung der Standesamtsgeschäfte bezüglichen Anträge, sind für die Wochentage auf die Stunden von 10—1 Uhr Vormittags und für die Sonntage auf die Stunde von 12—1 Uhr Vormittags festgesetzt.

Der Aushang aller auf die Führung des Standesamts bezüglichen Bekanntmachungen, insbesondere der Aufgebote, erfolgt in der Vorhalle des Rathhauses.

Danzig, den 17. Sept. 1874. (1270

Der Magistrat.

Proclama.

Gegen den Zimmermann Rudolph Eisenblätter hat dessen Ehefrau Emilie, geb. Schmidt, separirte Krüger, unter den Behauptungen, daß derselbe sie am 30. April 1873 heimlich verlassen und sie seitdem keine Nachricht von ihm erhalten habe, die Ehescheidung wegen böslicher Verlassung angestrengt. — Zur Beantwortung dieser Klage haben wir einen Termin auf

den 5. Januar 1875, 12 Uhr Mittags,

vor Herrn Stadt und Kreisgerichts-Rath **Aßmann** (Zimmer Nr. 14) angesetzt, zu welchem der Verklagte hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Ausbleibungsfalle die Klagebehauptungen für zugestanden erachtet und demgemäß erkannt werden wird. (2021

Danzig, den 25. September 1874.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Philipp Knopf** eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Culm, den 19. Sept. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1876) Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 14. September cr. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Simon Meyer** in Konitz ein Handelsgeschäft unter der Firma „Simon Meyer" betreibt.

Konitz, den 14. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1809

Bekanntmachung.

Die Coelestine Albrecht, welche im Jahre 1863 sich in Bromberg aufgehalten und im Sommer desselben Jahres eine Stellung als Directrice in dem Putzgeschäft des Klempnermeisters August Wache zu Culmsee angenommen hat, soll in der Untersuchungssache wider Wache W. 248/74 NS. als Zeugin vernommen werden.

Die p. Albrecht und alle Diejenigen, welche von dem Aufenthalt der Albrecht Kenntniß haben, wollen diesen schleunigst zu diesen Acten anzeigen. (1875

Thorn, den 26 September 1874.

Königl. Kreis-Gericht I. Abthl.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Septbr. c. ist am 22. d. M. in das hiesige Genossenschafts-Register bei der Genossenschaft: „Landwirthschaftlicher Consum-Verein Mewe Eingetragene Genossenschaft"

in Colonne 4 der Vermerk eingetragen, daß an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Domainenpächters Herrmann v. Schmeling zu Brodden der Gutsbesitzer Adolph Rundt zu Klein Grünhoff zum Vorsitzenden des Vereins und an Stelle d. ausgeschiedenen Deichhauptmanns Adolph Ziehm zu Adl. Liebenau der Gutsbesitzer Adolph Schellwien zu Gr. Falkenau zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt ist. (1877

Marienwerder, d. 22. Sept. 1874.

Königl. Kreis Gericht I. Abthl.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 16. März 1874 zu Pelplin verstorbenen Bischöflichen Syndicus **Julian Wagner** ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet. Es werden daher sämmtliche Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis spätestens den **24. November 1874** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll unter Beifügung oder Angabe der Beweismittel für die Richtigkeit der Ansprüche anzumelden.

Wird die Anmeldung schriftlich eingereicht, so ist eine Abschrift derselben und ihrer Beilagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit allen seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 1. December cr., Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Pr. Stargardt, den 18. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

[illegible]ung.

[illegible] ...register ist bei [illegible] Dirschau, einge[illegible] zufolge Verfügung [illegible] 1874 heute eingetragen:

Col. 4: An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Eisenbahnbeamten Johannes Breyer ist in der General-Versammlung am 5. August 1874 zum dritten Vorstandsmitgliede bis zum 13. März 1875 der Lehrer August Priebe zu Dirschau gewählt worden.

Pr. Stargardt, den 25. Septbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1740

Für Bautechniker.

Beim hiesigen Magistrat ist die Stadtbauraths-Stelle vakant und soll bis zur definitiven Wiederbesetzung, welche vermuthlich erst binnen 6 Monaten erfolgen wird, durch einen geeigneten Bautechniker unter dem Vorbehalte einer gegenseitigen 4wöchentlichen Kündigung commissarisch verwaltet werden.

Qualificirte Bautechniker werden aufgefordert, ihre Meldungen zur commissarischen Verwaltung der Stelle unter Einreichung ihrer Zeugnisse sowie unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und des geforderten Diäten-Satzes bis zum

18. October d. J.

bei uns einzureichen. (1803

Thorn, den 25. Sept. 1874.

Der Magistrat.

Submission.

Die zu dem hiesigen Seminarhauptgebäude erforderliche Anlieferung von

a. 281,7 lfd. m. Stufen zu den Treppen,
b. 11,3 lfd. m. Thürschwellen,
c. 61,4 □-m. Podestplatten,
d. 15,3 lfd. m. Treppenwangenabdeckung,

sämmtlich aus hartem bläulichen Granit, veranschlagt zu 1839 Rp. franco Baustelle, soll an geeignete Unternehmer vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 17. October cr., Vormittags 10 Uhr,

in das Dienstlokal des Unterzeichneten bestimmt, woselbst die Zeichnungen, der Kostenanschlag, sowie die Bedingungen, welche letztere auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können, während der Bureaustunden zur Einsicht aufgelegt sind.

Die Eröffnung der eingegangenen Submissionen erfolgt zur angegebenen Zeit in Gegenwart etwa erschienener Submittenten.

Berent, am 26. September 1874.

Der Königl. Kreis-Baumeister.

Hunrath. (1894

Licitations-Termin.

Die in der Kreisstadt Darkehmen (Ostpreußen) belegene, der Provinzial-Hilfskasse für Preußen gehörige, in vollem Betriebe befindliche

Tuchfabrik mit Dampf- resp. Wasserkraft, verbunden mit Färberei, Wollwäscherei und Weberei, sowie die zugehörigen Maschinen, als 4 Assortissements-Spinnerei, 3 Walkmaschinen, 2 Rauhmaschinen, 1 Longscheermaschine, 1 Transversal-Scheermaschine, 1 Presse und alle zur Weberei erforderlichen Utensilien,

sowie die zu qu. Etablissement gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude und circa 10 Morgen Land und Wiesenantheile sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

den 31. October cr., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Königsstraße 60, anberaumt, in welchem eventl. auch getrennte Gebote auf die Betriebsmaschinen und das Grundstück entgegen genommen werden. Die Licitations- resp. Verkaufsbedingungen, sowie Ertragsanschlag liegen v. 1. Octbr. cr. ab bei uns zur Einsicht offen, werden auch auf frankirte Anfrage gegen Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Königsberg, den 17. Septbr. 1874.

Die Direction der Provinzial-Hilfskasse f. Preußen.

A. Richter. [1891

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntvom 16. Juni d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Analogie der Bestimmungen im § 52 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874 der zur Frachtberechnung zu ziehene Minimalsatz für die **ohne Lösung von Fahrbillets** zur Beförderung als Gepäckfracht aufgegebenen Gepäckstücke und Güter vom 1. October d. J. ab von 25 auf 30 Kilogramm erhöht wird.

Bromberg, den 23. Sept. 1874.

Königliche Direction der Ostbahn. (1890



Die bis Ende d. J. aufgegebenen Sendungen von Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. s. w., welche zur kostenfreien Ueberlassung an die Abgebrannten in Meiningen bestimmt sind, werden auf diesseitigen Bahnstrecken frachtfrei befördert, wenn sie nach Ausweis des Frachtbriefes an ein bezügliches Comité in Meiningen gerichtet sind.

Bromberg, den 25. Septbr. 1874.

Königliche Direction der Ostbahn. (2075

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. September 1874 ist heute in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 21 eingetragen, daß der Kaufmann **Meyer Levit** zu Dirschau für seine Ehe mit **Ida** geb. **Litten** durch Vertrag vom 31. August 1874 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Pr. Stargardt, den 24. Sept. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1738

Musikalien-Leihinstitut

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse No. 78.

Günstigste Bedingungen.

Größtes Lager neuer Musikalien.

Bremer Cigarren-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havana-Cigarren, 73er Ernte, unsortirt, Orig.-Kisten 250 Stück, 6⅓ Rp. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma. **Julius Schmidt,** Hoflieferant. HANNOVER. (5683)

Ein Räthsel

ist sich und seiner Umgebung so mancher Jüngling, so mancher Mann, der, ohne ersichtlichen Grund trübsinnig, melancholisch, mit der Welt zerfallen erscheint. Wer ermißt die traurigen Folgen des fluchwürdigen Lasters der Onanie! (Selbstbefleckung.) Wie ein Lichtstrahl in dunkler Nacht erscheint

die Auflösung

dieses psychologischen Räthsels dem Leser des berühmten Original-Meisterwerkes „der Jugendspiegel", das für 17 Sgr. von **W. Bernhardi, Berlin S. W., Simeonstraße 2,** discret bezogen, schon vielen Tausenden Trost, Rath, Belehrung und dauernde Hülfe nachgewiesen hat. (1195

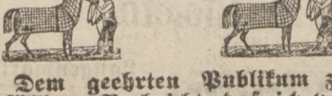
Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr Auswärtige brieflich. (1883

Die Ziehungen

aller Effekten (Staats-Papiere, Eisenbahnobligationen, Loose ꝛc.) bringt nebst kompleten Restantenlisten prompt und korrekt

„Levysohn's Ziehungsliste."

Für 15 Sgr. vierteljährlich durch alle Postämter u. Buchhdlg. z. beziehen. Verl. v. W. Levysohn i. Grünbergi/S.



Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 1. October cr. eine neu erbaute Reitbahn nebst Stall Holzgasse 24/25, Hof, dem früheren Reitlehrer der K. Universität zu Breslau, Hrn. Scholz, abgetreten habe.

von Laszewski.

Zufolge obiger Annonce stelle ich mich dem hochgeehrten Publikum von Danzig u. Umgegend vom 1. October cr. zur Verfügung. Ich beschränke mich nur auf Ertheilung von Reitunterricht für Damen u. Herren, nehme Pferde in Dressur, reite solche zu, selbst die Widerspenstigsten (ausschließlich Beißer), verbinde gleichzeitig einen Pensionsstall. Als ehemaliger Reitlehrer der Königl. Universität zu Breslau glaube ich mir schmeicheln zu dürfen, einen Ruf erworben zu haben, und hoffe ich durch meine ferneren Bestrebungen u. Leistungen, denselben mir auch in diesen Kreisen fernerhin zu bewahren. Ich bin bereit, bei Eröffnung meines Instituts den geehrten Herrschaften eine Pferde-Dressir-Maschine vorzuführen. Die Mitbenutzung meiner Bahn bin bereit, den Herren Offizieren so auch Civil zu gestatten. Meldungen bezüglich meines Geschäftes nehme von heute ab täglich in der Reitbahn, Holzgasse 24/25, Hof, von 8—12 u. 2—6 entgegen.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October cr. ab Holzgasse No. 25. (1616

F. Scholz,

Reitlehrer.

Wegen Zuchtveränderung sind 12 hochtr. große Kühe billig zu verkaufen

1997) Station Grunau No. 1.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **F. G. 27** an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (H. 04625.) (1880

Für mein Tuch-, Manufactur u. Leinen-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Verkäufer (christlicher Confession). (1998

R. Hauschultz, Marienburg.

Für einj. Freiwillige

empfehlen wir uns zur Lieferung der Extra-Uniform.

Mohr & Speyer aus Berlin,

1834) Langgasse 66, 1 Treppe, vis-à-vis der Post.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von

L. H. Schneider

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst-Saison die elegantesten Fußbekleidungen in bekannt bester Qualität und größter Auswahl für Herren, Damen u. Kinder.

L. H. Schneider,

Jopengasse No. 26. **Jopengasse No. 26.**

Kidleder-Crème halte stets auf Lager. (1836



Die Kunststein-Fabrik

von **E. R. Krüger,**

Altst. Graben No. 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (9931

Große Preisherabsetzung! Leset!

Bordeaux-Wein, rother, Prima-Qualität, 228 Litres zu 90 Francs.

do. do. do. feinste Sorte, 228 do. „ 115 do.

do. do. **weißer Grâves,** vortrefflich, 228 do. „ 115 do.

Madeira, Malaga, Muscat, Portwein, Xeres,

ausgezeichnete alte Sorten, der Liter zu 2 Francs.

Frei ab Bordeaux. Bestellungen nimmt an

J. Lanna,

649) in **Valence d'Agen (France),** Departement Tarn & Garonne

Attest.

Dem Ingenieur und Mühlenbaumeister Herrn **L. Stieler-Stolp** attestiren wir hiermit gern, daß unser im vorigen Jahre neu erbautes Fabrik-Etablissement, 1550 □Meter bebaute Grundfläche umfassend, bestehend aus einer größeren Dampf-Oelmühle mit hydraulischen Pressen, einer Oelraffinerie und einer Strohpapierfabrik nebst den angrenzenden Speicherräumen, betrieben durch drei Dampfmaschinen von zusammen 80 Pferdekraft, nach dessen Entwürfen und unter seiner eigenen Leitung ausgeführt ist. Indem wir hinsichtlich des Neubaues der Gebäude als auch in Bezug auf die Anlegung der maschinellen Werke unsere Zufriedenheit aussprechen, heben wir noch besonders hervor, daß das umfangreiche Oelmühlenwerk vom Tage der Ingangsetzung seit einem zehnmonatlichen Betriebe, bei täglicher Verarbeitung von 20 Tonnen Oelsamen noch keinen Aufenthalt verursacht hat. Wir nehmen daher mit Vergnügen Veranlassung, den oben genannten Herrn **Stieler** bei Anlagen und Ausführungen ähnlicher Etablissements bestens zu empfehlen.

Culm Westpr., 18. September 1874.

Industrie-Actien-Gesellschaft.

Lazarus Ruhemann. (1870

Schwindsuchten, Krebs, Lähmungen u. dgl.

können nur allein durch die von **Carl Dittmann in Charlottenburg** erfundene **Tannin-Kur** geheilt werden, weil durch **diese Kur** die **Tuberkeln** in der Lunge, **Krebsknoten** und **Verhärtungen** aufgelöst und völlig beseitigt werden. **Syphilis** wird nur durch diese Kur wirklich geheilt. Dieselbe ist überall anwendbar, billig und für diese Jahreszeit besonders günstig. (1885

Bei Hals- und Brustleiden unentbehrlich!

Herrn **L. W. Egers** in Breslau, Fabrikant des Fenchelhonigs.

Leipzig, am 13. August 1873.

Ersuche höflichst mir für 1 Thaler 3 Fläschchen Ihres ausgezeichneten Fenchelhonigs zu übersenden. Ihr Fenchelhonig*) ist in unserer Familie ein **unentbehrliches Hausmittel** geworden, und habe ich bereits viele leidende Mitmenschen durch dessen Empfehlung die gleiche Wohlthat genießen lassen, deren wir uns dadurch erfreuen. Hochachtungsvoll und ergebenst

Georg Link, Mitglied des Stadttheaters, Gartenstraße No. 7.

*) **Verkaufsstelle** nur allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. Formell** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **H. R. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die amtlichen Bekanntmachungen der nachstehend verzeichneten Kreise bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir beauftragt sind, die zum

1. October cr.

gekündigten Obligationen von den Kreisen

Braunsberg, **Pillkallen,**
Fischhausen, **Rosenberg,**

nebst 5 % Zinsen bis zum 1. October cr. einzulösen, den Betrag fehlender Coupons aber vom Capitalsbetrage in Abzug zu bringen.

Die Inhaber der vorgedachten Obligationen, welche demgemäß deren Einlösung durch uns bewirkt zu sehen wünschen, werden ersucht, in der oben angegebenen Zeit während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr die Obligationen in coursfähigem Zustande mit den laufenden Coupons und Talons unter Beifügung einer für jeden Kreis gesondert aufzustellenden Specification der Stücke zur Einlösung bei uns zu präsentiren.

Sofern bei Obligationen der laufende oder ein später fällig werdender Zinscoupon fehlen sollte, muß der Betrag der fehlenden Coupons vom Capitalbetrage der Obligationen gekürzt werden. Obligationen, welche in Folge geschehener Ausloosung bereits früher gekündigt, aber bisher nicht präsentirt worden, übernehmen wir in bisheriger Weise zur Einlösung. Prämiengewährung ist für dergleichen Obligationen nicht statthaft.

Für Obligationen, die von auswärts zur Realisation eingesandt werden, wird die Uebersendung des Gegensatzes unfrankirt und unter voller Werthdeclaration erfolgen.

Zu den, den zu präsentirenden Obligationen beizufügenden Specificationen können während der Geschäftsstunden Schemata von uns in Empfang genommen werden; auch werden dergleichen im Einlösungsbüreau zu Benutzung für die Präsentanten ausliegen. Wir erlauben uns den Gebrauch dieser Schemata mit dem Bemerken zu empfehlen, daß bei der Einlösung die ohne vorschriftsmäßig ausgefüllte Specificationen präsentirten Obligationen erst nach Erledigung der mit solchen Specificationen vorgelegten Obligationen werden Berücksichtigung finden können.

Schließlich bringen wir auf an uns ergangene Anfragen zur Kenntniß, daß nach wie vor auch alle anderen zu späteren Terminen gekündigten Kreisobligationen der Provinz Preußen, sowie 5%ige Börsenbau-Obligationen von uns discontirt werden und neben dem Kapitalsbetrage und den Stückzinsen bis zum Einlösungstage noch eine der Dauer der noch laufenden Kündigungsfrist der betreffenden Obligation angepaßte Prämie bewilligt wird, über deren Höhe ein darauf bezüglicher Aushang in unserm Kassenlokal jederzeit die nöthige Auskunft giebt.

Königsberg, den 29. September 1874.

Ostpreußische landschaftliche Darlehns-Kasse.

Seliger. **M. Passauer.** (1525

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut
Max Cohn und Frau,
geb. **Fürstenberg.**
Danzig, den 1. Oct 1874.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Scheer,
Nathan Fürst.

Am Mittwoch, den 30. September, Abends entschlief sanft nach qualvollem Leiden zu Eisenach unsere theure Mutter
Frau Ottilie Braune
im 61sten Lebensjahre. Verwandten und Freunden diese Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Theilnahme.
Deren Kinder:
Philipp und Gertrud Braune.

Vorschuß=Verein
zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 7. October c., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Abänderungen und Ergänzungen der gegenwärtigen Statuten §§ 2—4, 6, 8, 12, 15, 24, 25, 30—34, 36, 39, 40, 41, 44—51, 54—58, 60, 62, 64, 65, 68, 70—74, 76, 78—80, 86.
Nach § 44 al. 1 d. St. ist die Versammlung nur dann beschlußfähig, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder **(477)** anwesend sind, weshalb wir um **zahlreiches Erscheinen** ersuchen.
Der Verwaltungsrath des Vorschuß=Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Rickert,
Vorsitzender. (1764

Unser Comtoir befindet sich von heute ab Ankerschmiedegasse No. 12/13 (Buttermarkt).
Regier & Collins.

Mein Comtoir befindet sich Hundegasse No. 29.
P. Franzen.

Unser Comtoir befindet sich von heute ab
Poggenpfuhl No. 15.
Cohn & Henneberg.

Mein Roggenbrod=Verkauf, namentlich das so sehr beliebte Kümmelbrod, welcher so lange Vorst. Graben 31 u. 32 stattfand, habe nach der **Melzergasse 17**, neben der blauen Hand verlegt, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam mache.

Dem verehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß wir vom 1. Octbr. unser Geschäft von der Sandgrube 14 nach **Sandgrube 24** verlegt haben und dasselbe bis auf den Verkauf von Blumen und Bouquets, welche nur noch von Praust befördert werden, in unveränderter Weise fortsetzen.
A. Rathke & Sohn, (2089
Kunst= und Handels=Gärtnerei.

Vorräthig bei **A. Trosien,**
Petersiliengasse No. 6:
Börne's Werke 8 Bde. 2 Rℓ., Auserwähltes aus Lord **Byron's** Dichtungen, übertragen von Hobein, eleg. geb. 20 Sgr., **Cervante's** Musternovellen, 4 Bde. 1 Rℓ., **Groschenbibliothek**, per Bändchen 1 Sgr., **Heinrich Heine**, über Ludwig Börne, geb. 20 Sgr., **Hofacker's** Predigten für alle Sonn= u. Feiertage, eleg. geb. 1⅓ Rℓ., **Humboldt's** Ansichten der Natur, geb. 20 Sgr., **Jean Paul**, Siebenkäs, geb. 15 Sgr., **Kortum**, Jobsiade, geb. 12½ Sgr., **Lessing's** Werke, 11 Bde. 2½ Rℓ., **Lübsen**, Einleitung in der Mechanik, zum Selbstunterricht, geb. 1⅚ Rℓ., **Platen's** Werke in 1 Bd. 1⅙ Rℓ., **Pyrker's** Werke, 3 Bde. 1 Rℓ., **Sallet's** Laien=Evangelium 20 Sgr., **Johanna Schopenhauer**, neue Novelle, 3 Th., ungb. 12½ Sgr., **Scholl**, Führer des Maschinisten, 1873, geb. 2⅙ Rℓ., **Winterfeld**, vollständ. Geschichte des deutsch=franz. Krieges 1870, 1⅓ Rℓ., Schauspiele, Lustspiele, Possen 2c. für Liebhabertheater, 12 Hefte 10 Sgr., einzeln a 2½ Sgr., **Kalender** f. 1874 u. 1875.

Prämiirt Moskau 1872.
Alizarin-, Doppelkopir-, Birmingham-, Schul-, Anilin-, Salon- etc. Tinten
von **Aug. Leonhardi in Dresden**, in Gebinden, Krügen und Gläsern zu allen Preisen stets vorräthig in der **Haupt=Niederlage für Danzig**
L. G. Homann's
Buchhandlung
(Prowe & Beuth)
Danzig, Jopengasse 19. (5750

Gelegenheits=Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.**, 3. Damm 13.



Grünberger Weintrauben d. [illegible]
3, zur Kur 3½ f. d. Brutto ℔., An'eitung gratis. — **Backobst: Birnen u. Aepfel** geschält [illegible], **o. Kern** 6 f., **Kirschen** 7½, **Dampfmus: Pflaumen** 3½, **Schneide** 5, **Kirsch.** 7½, — Gelées 15 f. p. ℔. Ueber eingelegte und alle andern Früchte sende frco. Pr. Ct. **Wallnüsse** 3 u. 4 f. a. Schock. **Preißelb.** 5, süß 7½ f. à ℔.
Eduard Seidel, Grünberg i. Schl.

So eben erschien:
Wie hat man sich vom 1. October 1874 ab bei Geburten, Heirathen und Todesfällen zu verhalten?
Practische Anweisung
den
Bestimmungen des neuen Civilstandsgesetzes
zu genügen.
Preis 1½ Sgr. = 15 Reichspfennigen.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Die
Telegraphen=Halle
Langenmarkt No. 38
empfiehlt dem hochgeehrten Publikum ganz vorzügliches Bier, einen guten kräftigen Mittagstisch und zu jeder Tageszeit reichhaltige Auswahl von Speisen à la carte. Zu jetziger Saison Wildpret und Geflügel aller Art. (2074

Mein Geschäft befindet sich vom 1. October cr. Hundegasse No. 97, Ecke der Matzkauschen Gasse.
Gustav Grotthaus,
2084) **Mechaniker und Optiker.**

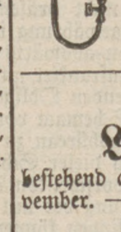
Zur Wäsche
empfiehlt
Thorner Talgseife, Stettiner Hausseife, Gallseife, Venet. Seife, grüne u. Elain=Seife,
ferner
Patent= und Strahlen=Stärke, Waschblau
in Pulver und Kugeln,
Amerikan. Stärke=Glanz, französ. Terpentin, Salmiakgeist, Eau de Javelle etc.
in stets vorzüglicher Waare billigst
Langenmarkt No. 3. **Albert Neumann,** **Langenmarkt No. 3.**



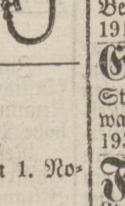
Langgasse 74, neben der Löwenapotheke,
empfiehlt ihre **günstigen Bedingungen** dem geehrten Publikum zum gefälligen Abonnement für die **Wintersaison.** (1850

Dem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend diene zur gef. Nachricht, daß ich die Käserei des Gutsbesitzers Herrn **W. Telschow** in Branno käuflich übernommen habe und in den Stand gesetzt bin, die von demselben bisher fabricirten und **allgemein beliebten Brannoer Sahnenkäse in verbesserter Qualität** zu liefern. Herrn **Adolph Zimmermann** in Danzig, welcher schon früher **die alleinige Niederlage** für Herrn W. Telschow gehabt hat, habe ich gleichfalls den **Alleinverkauf** hiefür übertragen, und bitte ich, denselben mit Aufträgen auf mein Fabrikat gütigst beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
L. Mellien,
Oberamtmann, Groß=Morin.

In höflicher Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich meinen geehrten Kunden, sowie einer jeden Hausfrau diesen Käse aus der Fabrik des Herrn L. Mellien der besonderen Beachtung und kann ich aus Ueberzeugung constatiren, daß **das jetzige Fabrikat** dem früheren an **Qualität sowohl, als auch an Größe** bei weitem übertrifft, und bitte ich daher, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.
NB. Den noch vorhandenen Rest Brannoer Käse empfehle zum Kostenpreise. (1758



Transportable Gasbeleuchtung.
Frei brennend, intensives Licht, billiger Consum!
Leihweise empfehlen wir obige Apparate für Kirchen, Concertsäle, zu Hochzeiten und andern Festen bei billigster Preisnotirung.
1724) **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.



Die Wormser Akademie
für
Landwirthe, Bierbrauer und Müller,
bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne
Worms a. Rh.
Der Director:
9088) **Dr. Schneider.**

Herings-Auction.
Dienstag, den 6. October 1874, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
Norwegische Fettheringe vom diesjährigen Fange KK, K, M, M C,
aus dem Schiffe „Nordstjern", Capt. Svanberg.
2088) **Mellien. Ehrlich.**

Leim, Coelner, do. hiesigen, do. Mühlhäuser, Schellack, feinst orange,
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Englischen Steinkohlentheer
offerirt in Petroleum=Gebinden bill. (9571
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden
kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3. (982

Aus Forst Hedille empfehle zu
Winter=Einkäufen: trockenes buchen, eichen, birk. u. ficht. Klobenholz
in Wagenladungen zu ermäßigten Preisen frei Käufers Thür.
Nach allen Eisenbahnstationen nehme ebenfalls Aufträge entgegen.
Th. Joachimsohn,
1479) Hundegasse 5.

Beste russische Rübkuchen
offeriren **Robert Knoch & Co.,**
Comtoir: Jopengasse No. 60.

Kartoffeln.
Ca. 500 Schffl. blaue, 250 Schffl. weiße und 250 Schffl. Dabersche verkauft und liefert zum Verladen an die Weichsel
Oelrich, Vorwerk Mösland p. Pelplin.

Ein brauner Wallach,
8 Jahre alt, 3" groß, militärfromm geritten, ist zu verkaufen. Auskunft wird ertheilen der Reitmeister **J. Schottke,**
2043) Fleischergasse No. 57.

Ein eleg. Repositorium
mit Spiegelspind wie Ladentisch, ist sofort billig zu verkaufen Jopengasse 23. (1753

Eine Gas= oder Petroleum=Einrichtung für ein Schaufenster,
gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 1840 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gutes Cello
ist zu verkaufen Häkergasse No. 16. (2073

Ein recht guter mah. Flügel ist sofort billig zu vermiethen oder zu verkaufen Breitgasse 74, 2 Treppen hoch. (2067

Ein **Amtsdiener** wird gesucht vom Dominium Bangschin.

Zum Dienstantritt von sogleich wird bei dem Landrathsamte Carthaus ein der polnischen Sprache mächtiger Kreisschreiber gesucht, der bereits in Militär= u. Schul=Sachen gearbeitet hat und sauber u. correct schreibt.
Meldungen mit Uebersendung eines kurzen curriculum vitae und der erforderlichen Atteste sind an den Registrator Puttkammer in Carthaus zu richten. (2001

Eine Gehilfe,
Materialist, tüchtiger Verkäufer, findet von sofort in meinem Geschäft Stellung. Einsendung der Zeugnisse erforderlich.
Strasburg, 29. Septbr.
2000) **H. Lonis.**

Ein junger, 28 Jahre alter Kaufmann sucht Stellung in einem Comtoir der Rechtstadt. Derselbe bedarf jedoch einer sitzenden Thätigkeit, da er durch Verwundung im Feldzuge gegen Frankreich ein leidendes Bein erhalten hat. Adressen werden unter 1915 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein rüstiger Mann, der Schulkenntnisse besitzt und Caution stellen kann, sucht Stellung im Holzgeschäft, oder als Verwalter, Lagerdiener 2c. Gef. Offerten unter 1956 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein **Assecuranz=Geschäft** wird ein mit dieser Branche sowie mit der dopp. Buchführung vertrauter, tüchtiger junger Mann von sofort oder später gesucht.
Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen und Gehaltsansprüche werden unter 2041 in der Exped. dies. Ztg. erbeten und Discretion zugesichert.

Ein junger Landwirth, dem sehr gute Empfehlungen zur Seite stehen und der die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hat, sucht sofort eine Stelle als Rechnungsführer oder als Inspector, der unter der Leitung des Prinzipals wirthschaftet.
Gefällige Adressen sub 1000 X. X. poste restante Hohenstein, R.=B. Danzig erbeten.

Ein Wirthschafts=Eleve findet zum 1. Januar 1875 auf dem Gute Sängerau bei Thorn, gegen e. Pension von 80 bis 100 Rℓ., Stellung. Näheres daselbst. (2016

Ein junger Mann sucht von sogleich eine möblirte Stube nebst Cabinet. Offerten unter **2049** befördert die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Conditorgehilfen, bei 12 bis 15 Rℓ. Salair monatlich und freier Station, sucht sogleich (2023
J. v. Preetzmann in Bromberg.

Ein junger Mann,
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen u. Militärpapieren, sucht Stellung als Inspector.
Zu erfahr. Carthaus **poste restante 82.**

Die Stelle eines Rechnungsführers, verbunden mit Hofverwaltung und Amtsschreiberei, ist bei hohem Gehalt sobald als möglich zu besetzen, ebenso die 2. Inspectorstelle. Dominium **Bangschin.**

Eine fein gebildete Dame, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stelle als Repräsentantin der Hausfrau. Adressen unter M. L. 16 poste rest. Danzig erbeten. (2080

Eine Bonne
suche ich für 2 Knaben von 4 u. 5 Jahren zum sofortigen Eintritt. Meldungen unter Einsendung der Zeugnisse sehe entgegen.
Groß=Nappern, Kr. Osterode Ostpr.
2024) **Cl. Kumbruch.**

Ein junger Mann, Manufacturist, mit guten Zeugnissen, gewandter Verkäufer, sucht Stellung. Adressen werden erbeten unter der Chiffre 2079 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Colonial=Waaren=Geschäft**, gut gelegen, ist zu Neujahr zu verpachten. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter 2017 erbeten.

Langgarten 70 ist eine **Wohnung**, bestehend in 2 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Entree, Boden und Holzgelaß, auf Verlangen auch Stall für 2—3 Pferde, vom **1. October cr.** ab zu vermiethen. (1647

Ein Platz,
am Wasser gelegen, mit großem Hof ist zu vermiethen. Näh. Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt. (2018

Ein Laden,
zum Cigarrengeschäft sich eignend, oder ein schon eingerichtetes Cigarren=Geschäft wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Adr. mit Angabe der Lage und der Bedingungen sind u. 1914 i. d. Exped. d. Ztg. einzureich.

Verein für Stellenvermittlung junger Kaufleute.
Den Herren Prinzipalen empfehlen wir uns zur **kostenfreien** Nachweisung tüchtiger Verkäufer, Comtoiristen, Reisenden 2c. bei promptester Bedienung. Briefe sind zu richten an den Vorstand des **Bureaus: Hermann Winning**, Krämpferstr. 65 in **Erfurt.** (H. 51335) 6020

Im großen Saale des
Friedr.=Wilh.=Schützenhauses.
Sonnabend, den 3. October:
Erste
große Vorstellung des Herrn Nic. Kaslow,
Magiker des Südens
in der indischen und egyptischen Magie,
ohne Apparate und Vortheiltische.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Preise der Plätze:
1 Platz (numerirt) 15 Sgr., 2. Platz 10 Sgr., 3. Platz 5 Sgr.
Billets sind vorher 1. Platz (numerirt) à 12½ Sgr., 2. Platz a 10 Sgr., 3. Platz a 5 Sgr. in der Hof=Conditorei des Herrn **Grentzenberg** und in der Cigarren=Handlung des Herrn **Rovenhagen** zu haben.
Es ist vor Anfang der Vorstellung einem Jeden aus dem Publikum gestattet, die Bühne genau in Augenschein zu nehmen.

Dem Hofbesitzer **Jac. Witting**, Ellerwald 3 Tft., ist in der Nacht v. 27. b. 28. v. M. ein Pferd, dunkelbr. Stute, 3. J. alt, 5. F. 2. Z., ohne Abz., auf der linken Seite am Halse P. V. gebrannt, gestohlen.
Für Rücklieferung eines gestohlenen Pferdes des Vereins werden 10 Thlr. und für Ermittelung des Diebes, so daß die Bestrafung desselben erfolgen kann, 50 Thlr. Belohnung zugesichert.
Um Vigilanz und Anzeige wird gebeten.
Ellerwald 3 Tft. per Elbing, den 29. September 1874.
R. Kling,
2022) Bezirksvorsteher.

Adam?
Br. H. ja! Warum d. dunk. Wolk. D. — Der Schirm stand schon vor dei. Thür! D. Welt —

Warum? Hell. Wolk. erleucht. D!! G. Strahlend glän. d. Perl a. m. **Erloe.**

Für die Abgebrannten in Pietzkendorf ist eingegangen von L. F. G. 1 Rℓ., R. D. 5 Rℓ., A. S. 1 Rℓ., T. B. 10 Rℓ., A. Wn. 1 Rℓ., H. C. 1 Rℓ., D. A. 1 Rℓ., J. B. 3 Rℓ., Geheime=Rath v. Winter 5 Rℓ., J. S. 2 Rℓ., C. R. 10 Sgr., S. M. 1 Rℓ., M. S. 3 Rℓ., 10 Sgr., A. K. 10 Sgr., M. St. A. B. C. B. 2 Rℓ., Strafgelder v. 2 abgelaufenen Matrosen 20 Rℓ., Frau Consul Liegnitz div. Kleidungsstücke und 1 Rℓ., zusammen 124 Rℓ. 5 Sgr. Um weitere Gaben bittet
die Exped. d. Danz. Ztg.

Gewerbe=Ausstellung in Königsberg.
Programme und Ausstellungsformulare in der Expedition der Danziger Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.